

Teil 4 Arbeitszeit: 15 Minuten

Lesen Sie die Texte 20 bis 26. Wählen Sie: Ist die Person **für ein Verbot**?

In einer Zeitschrift lesen Sie Kommentare zu einem Artikel über das Verbot von Videospiele, in denen viel Gewalt vorkommt (sogenannte „Killerspiele“).

Beispiel

0 Niko Ja Nein

20 Stefan Ja Nein

21 Dagmar Ja Nein

22 Kathleen Ja Nein

23 Marius Ja Nein

24 Jonny Ja Nein

25 Robert Ja Nein

26 Marinette Ja Nein

LESERBRIEFE

Beispiel Man hat bis jetzt nicht wissenschaftlich gezeigt, dass sogenannte Gewaltspiele einen Einfluss auf das Verhalten von Jugendlichen haben? So ein Blödsinn! Ist doch logisch, dass so massive Bilder die Gedanken beeinflussen! Für mich ist klar: Durch solche Spiele kann viel Unglück und Schaden entstehen, die müssen weg!

Niko, 52, Saarbrücken

20 Ich könnte mir vorstellen, dass ein Verbot die gegen-
teilige Wirkung hätte, denn ein verbotenes Spiel ist doch
noch interessanter als ein nicht verbotenes! Außerdem ist
es gar nicht möglich, alle Killerspiele abzuschaffen, weil
es davon schon viel zu viele gibt. Mein Fazit: Warum
„Killerspiele“ verbieten, wenn es im Endeffekt sowieso
alle spielen und das Ganze gerade durch ein Verbot noch
interessanter wird?

Stefan, 19, Graz

21 Wer entscheidet letztlich darüber, welche Spiele man
nicht braucht? Dürfen diese Menschen dann auch darüber
entscheiden, welche Bücher, Filme oder Musik wir nicht
brauchen? Viel wichtiger ist es doch, dass Kinder und
Jugendliche lernen, selbst zwischen virtueller und realer
Gewalt zu unterscheiden!

Dagmar, 23, Leipzig

22 „Töten auf Probe“ soll erlaubt sein? Das bedeutet: Mal
schnell zu üben, wie man jemanden umbringt, ist eine
Freizeitbeschäftigung. Wie zynisch kann man sein? Nicht
jeder wird zum Glück zum Monster, der sich mit so viel
Gewalt und Zerstörung beschäftigt. Die Einstellung dahinter
ist aber Ausdruck einer unglaublichen Gleichgültigkeit.
Das muss man stoppen, und zwar schnell.

Kathleen, 49, Cuxhaven

23 Ich spiele sogenannte Killerspiele wie CaDu seit bald
drei Jahren regelmässig. Ich habe eine kleine Tochter,
eine Frau und einen Job und spiele für den Ausgleich. Nur
weil es mal dazu kommt, dass einer auf dieser Welt das
Spiel als Realität sieht und durchdreht, müssen dann all
die anderen ein Verbot hinnehmen? Es wäre besser, die
Altersbeschränkung auf 18 Jahre festzulegen und sie auch
strikt einzuhalten.

Marius, 34, St. Gallen

24 „Killerspiele“ machen schnell aggressiv und man wird
davon abhängig. Außerdem besteht die Gefahr, dass
jemand nicht mit solchen Spielen umgehen kann und zum
Nachahmungstäter wird. Das sind nur zwei Gründe,
warum man gegen diese Spiele endlich etwas tun sollte.

Jonny, 21, Berlin

25 In dieser Diskussion fehlt immer die genaue Kenntnis!
Meistens ist es bei sogenannten „Killerspielen“ nämlich
so, dass man in einem Team spielt. Ein solches Spiel stärkt
also den Teamgeist. Außerdem steht die Taktik im
Vordergrund und nicht eine bestimmte Methode,
jemanden umzubringen. So wird das taktische bzw.
logische Denken gefördert!

Robert, 18, Winterthur

26 Ich denke, dass gewisse Situationen oder Dinge einen
Menschen dazu bringen können, etwas zu tun, das er
sonst nicht tun würde. Das kann gerade bei sogenannten
„Killerspielen“ der Fall sein. Deshalb scheint mir ein
Verbot sinnvoll zu sein, auch wenn so ein Verbot allein
wahrscheinlich nicht viel nützt, denn Killerspiele sind ja
nur eine ‚Inspirationsquelle‘ für Gewalt.

Marinette, 38, Frankfurt